H. Sax. C
330

H. Sax. C
330

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

238

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Opfer

der Treue und Liebe,

bey Gelegenheit der frohen Gegenwart

Der Hohen

Landesherrschaft,

zu Leipzig,

Im Nahmen der plauischen Kaufmannschaft

unterthänigst überreicht

durch

Carl Heinrich Höffer,

Kaufmann von Plauen.

Leipzig,

gedruckt mit Breitkopfischen Schriften. 1765.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/7
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

✣

Wird

eine

die Zeit

den Vorhang

der Zukunft wegziehen,

die schönen Aussichten erfüllen,

und den Plan DEINES Glücks,

und unserer Wohlfahrt vollenden:

Wie

wollen wir

DICH dann ehren!

Wie wird DICH jauchzend

unser Herz

preisen,

und jubeln unser Mund,

wird Du die Jahre

dem Frühling und dem Segen gleich machen,

den DEIN barmherziger Vater

DEINEN Schützlingen

hat hoffen lassen, und stark, und DEIN heil-

bringendes Wort ist!

Du

machst

alles neu!

Du

machst

alles

gut!

Du

machst

alles

schön!

Du

machst

alles

heilig!

Du

machst

alles

ewig!

Du

machst

alles

göttlich!

Du

machst

alles

DEIN!

Du

machst

alles

DEINES Lebens

so hinter den Hügeln

am Morgen

Stirn

des jugendlichen Genius

die frische Gerüche

und Gesinnungen unsrer Herzen,

und Gedanken die Landschaft

im Abendlicht

und Blumen, im Herbst vielleicht

Früchte, geläuterer Muse, und unserer Wohlfahrt vollenden:

Zeit

opfern wir DIR

✣

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/8
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mutter

des Landes,

Churfürstinn Mutter,

Erlauchte,

Preißwürdige

ANTONIA!

die Du nicht stolz auf das,

was der Seidenwurm für Dich spann,

noch was der Bergmañ aus der Wunde des Bergs,

oder der Indianer aus der Muschel herausholte,

und die Hände des Künstlers für Dich schufen;

sondern groß durch Dich selbst, groß über Deinen Stand bist.

Laß Dir das Opfer der reimlosen Muse gefallen,

die heut Deine frohe Gegenwart, aus den Labyrinthen

trauriger Elegien, zu frölichern Gesängen hervor ruft,

wie wenn nach langen Stürmen, ein unversehener Frühlingsblick

über winterische Gegenden hinlächelt, und die stoische Lerche,

trotz! der erstarrten Erde, zu süßen, jauchzenden Hymnen erwache.

Laß Dirs gefallen, dieß Opfer der Treue, eines ungeübten Kiels, der nicht für Reime,

der nur für Zahlen geschaffen; so wie Dirs einst nicht mißfiel,

als zärtlicher Eifer und kindliche Liebe, in unsern Mauern Dich küßten;

Halb Freude, halb Wehmuth, weißagende Thränen unsere Wangen herab glitten,

und Du dahin eiltest, das zu erhalten, was kein Dank Dir vergelten,

und das zu verlieren, — — — — was kein Wunsch Dir ersetzen kann.

In Deinem Besitz, Erhabene Antonia! In dem Besitz Deines würdigen Sohnes,
Dessen Leben, wie des Cäsars, ein Ausdruck Deiner Lehren und Erinnerungen seyn müsse!
Beneiden wir nicht, jene glückseeligen Zeiten der Asträa, und des Apolls,

Noch die stolzen Pyramiden, Gärten und Mausolea Cariens und Egyptens,
Worinnen jene Wunder Deines Geschlechts ihre Verewigung suchten.

Wenn der furchtbare Held, in Menschen-fressenden Kriegen,
Legionen, gleich Schlachtopfern, zum Altar des Todes hintreibet,
Schrecken vor sich her sendet, und Spuren der Verwüstung hinter sich läßt,
und dennoch Trophäen erwirbt, und Epopäen verdienet,
was verdient denn Deine sanftere Tugend, O! ANTONIA?
Die Du Millionen zu beglücken, den Frieden vom Himmel erbatst,
Huld und Gnade vor Dir hersendest, und Wohlthaten hinter Dir lässest,
wie unter den Tritten der Grazien Blumen hervor wuchsen,
was verdient sie, diese Tugend? — — — unsere Liebe, unsern Seegen.

O Du, unserer Liebe, unsers Seegens so würdig! die Du Dir ewige Trophäen,
Pyramiden, und Denkmäler in den Herzen Deiner Unterthanen baust;

Die Du besser als die Götter der Fabel, mehr denn Asträa, mehr denn Apoll, — Antonia bist!
Die Du die Früchte Deiner Pflege u. der gepflanzten Tugend, glücklicher als die Mutter des Cäsars,
In dem schon aufblühenden Regenten, im Ueberfluß sammlen, im Wohlseyn genießen müssest!

Sey ewig
geseegnet!

Sey ewig
geliebt!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/9
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Du
der Du
die freye Muse,
die fern vom Parnaß erzogen,
u. ungeschminkt, gleich der ländlichen Schöne,
aus dem Haufen besserer Dichter,
ehrerbietig, sich zu Dir hervor waget,
nicht verachten, nicht verschmähen wirst!

Du
der Du
weise und gütig,
nicht den Vers, noch den Reim,
sondern das Herz ansiehest,
und gleich den wohlthätigen Göttern,
auf den Pallast, wie auf die Hütte,
mit Huld und Gnade herab lächelst!

Sey uns geseegnet! Sey uns geseegnet!

Erlauchter Xaver, Vater und Stütze des Landes!

Den unsere Augen, nach Tagen des Kummers, nach langen traurigen Jahren,
in dem Gebiete der Musen und des Mercurs, zum erstenmal wieder sehen.
Nimm hin ein Herz, von Dank und Liebe durchdrungen; es ist ganz Dein,
der Du, als jüngst die grausame Parce den theuern Lebens-Faden zerschnitt,
mit dem unsere Hoffnungen, wie Blumen vor der Sichel dahin fielen,
und die hohe Glocke mit ihrer metallenen Stimme, Schrecken und Trauer umher kündigte,
dem sinkenden Land Deine Schultern, und dem verwaißten Ruder Deine Hand darboteſt.
Nimm es, dieß Herz! was haben wir sonst, Dir zu geben, das nicht schon Dein wäre?
Wenn wir entzückt, so Künste als Wissenschaften, die der Hagel des Kriegs darnieder schlug,
unter Deiner Hand herrlich empor blühen, Handlung und Fabriken gepflegt und begossen,
Tempel und Palläste, auf Deinem Wink, aus den Ruinen hervor steigen sehen:
dann bewundern wir Dich, wirksam im Cabinet, wie in der Werkstatt, im Stillen.
Und wenn Du, gleich dem sorgsammen Steuermann, für uns Nächte durchwacheſt,
da alles um Dich her schläft: dann weinen wir zärtlich zu Dir hinauf,
und ringen um den Seegen für Dich und Dein Haus, und die mit Dir arbeiten.
Auch heut, da uns ein günstiges Geschick Dir nähert, falten sich unsre Hände für Dich;
Auch heut, steigen unsere Wünsche, also, für Dich hoch durch die Wolken:
Bewahr Ihn, o Vorsicht! den Vater des Landes, wie deinen Augapfel.
Fern von den Gefahren des Kriegs, fern von den Scenen des Jammers,
laß Ihm im Schooße der Ruhe, nur Gefilde voll Seegen und Anmuth erblicken.
Jedes Uebel, jeder Feind des Lebens, müsse wehrlos vor Ihm übergehen,
und jede Glückseeligkeit disseits des Himmels sich Ihm nähern.
Hast du ja, Dornen des Lebens, die um das Zepter des Fürsten,
wie um das Grabscheidt des Taglöhners sich winden,
menschliche Leiden, über Ihn beschlossen:
So nimm sie Ihm, und leg sie unsern Schultern auf.
Und hast du Seinen Tagen, die glänzend,
wie goldne Tage des Frühlings,
und seelig dahin fließen müssen,
nicht das ferneste Ziel
des Alters bestimmt:
So setze Seinen Tagen zu,
und kürz es
unsern
Tagen
ab.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/11
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/12
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hl. Sax. C. 330.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/13
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/14
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/15
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378138006/16
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft